

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Wir betreiben unsere Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, insbesondere unter Beachtung des Kreditwesengesetzes und unserer Satzung. Wir sind ein Kreditinstitut gemäß § 1 KWG. Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Das Geschäftsmodell unserer Bank hat den Anspruch an eine ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie die Förderung unserer Mitglieder und ist durch das Regionalprinzip geprägt. Wir fokussieren uns dabei insbesondere auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft und auf das Immobiliengeschäft. Wir nutzen darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Die Erreichbarkeit für unsere Kunden, die uns besonders wichtig ist, gewährleisten wir über unser Standortnetz und direkte Kommunikationswege. Die Wahrung eines hohen Qualitätsniveaus in der Beratung unserer Kunden ist hierbei unser Anspruch und zugleich Ansporn für unsere stetige Weiterentwicklung. Dabei investieren wir u. a. in Lösungen, die dem Kunden einen leichten und schnellen Zugriff auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen.

Unser Kerngeschäftsgebiet umfasst neben den Städten Lauterbach, Schlitz und Herbstein die Gemeinden Freiensteinau und Wartenberg sowie den Landkreis Vogelsberg und die angrenzenden Landkreise. Neben der Hauptstelle in Lauterbach und den weiteren Filialen in Schlitz, Freiensteinau, Herbstein und Angersbach sind eine umfassende Online-Präsenz sowie ein KundenDialogCenter (KDC) vorhanden. Selbstständige Niederlassungen sind nicht vorhanden.

Der zuständige Genossenschaftsverband ist der Genoverband e.V. mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) ist die BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von §1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank dem BVR-ISG Sicherungssystem beigetreten.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Lagebericht das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Lagebericht verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich, sofern nicht anders kenntlich gemacht, auf alle Geschlechter.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftslaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten merklich stabilisiert.

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut moderat zurück (-1,1 % nach -0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war relativ schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtung mit diesem Land stärker. Darüber hinaus verschlechterte sich auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland etwas stiegen (+0,2 % nach -0,6 % 2023), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkbare 0,6 Prozentpunkte.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwindes und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Baugewerbe sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld belastete auch die Konjunktur im Handwerk. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Baugewerke zurückzuführen. So gab der Umsatz der Handwerksunternehmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes in den ersten drei Quartalen um deutliche 4,4 % und 3,8 % nach, da der Wohnungsneubau weiterhin schwach blieb und die Nachfrage nach energetischen Sanierungen nachließ.

Der Dienstleistungssektor trug im Jahr 2024 erneut zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Haupttreiber des Wachstums waren erneut die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+2,6 %) sowie der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,8 %). Demgegenüber fiel das Wachstum bei den sonstigen Dienstleistern (+1,0 %) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen (+0,9 %) angesichts der insgesamt kraftlosen Konsum- und Baukonjunktur schwächer aus. In den Bereichen Handel, Verkehr, Gastgewerbe (0,2 %), Unternehmensdienstleister (0,1 %) sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister (-0,7 %) stagnierte die reale Wertschöpfung hingegen im Wesentlichen oder ging sogar leicht zurück.

Die Landwirtschaft konnte nur teilweise an das insgesamt gute Vorjahr anknüpfen. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes gingen die Wirtschaftsergebnisse der Landwirte nach dem Allzeithoch 2022/23 im Wirtschaftsjahr 2023/24 merklich zurück. Im Durchschnitt der Hauptidealbetriebe sank das Unternehmensergebnis um 29,2 % auf knapp 77.500 Euro. Hauptursache für den Rückgang waren die gesunkenen Erzeugerpreise für Getreide, Raps und Milch. Auch die Preise für Rinder und Geflügel lagen unter dem Vorjahresniveau, während für Schweine ein Preisanstieg zu verzeichnen war. Die gesunkenen Kosten für Futter- und Düngemittel konnten die genannten Preisrückgänge nur zum Teil ausgleichen.

Finanzmärkte

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Auch die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Der Leitzins in den USA lag zum Jahresende in einem Korridor von 4,25 % bis 4,5 %. In Europa lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird durch die EZB weiterhin über den Einlagezins gesteuert. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Der Bestand des APP-Portfolios nahm kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert werden. Auch der Bestand des PEPP-Portfolios begann im Laufe des Jahres zu sinken. Wurden bis zur Jahresmitte noch die Beträge der fällig werdenden Anleihen reinvestiert, so wurde das PEPP-Programm, wie Ende 2023 beschlossen, ab Juli monatlich um 7,5 Mrd. Euro reduziert. Auf der geldpolitischen Sitzung im Dezember 2024 beschloss der EZB-Rat dann, wie zuvor angekündigt, die Reinvestitionen in das PEPP-Portfolio zu beenden. Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen bei rund 4,3 Bio. Euro. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) liefen zum Jahresende aus.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Der DAX schloss mit 19.909 Punkten und einem Jahresplus von 18,85 %. Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 Composite konnte insgesamt um 23,31 % zulegen.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Die aggregierte Bilanzsumme aller 672 Genossenschaftsbanken stieg um 2,9% auf 1.208 Mrd. Euro an. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei knapp 1,8 Mrd. Euro. Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken nahmen um 20 Mrd. Euro oder 2,6% auf 797 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Vor allem die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen nahm aufgrund der sinkenden Kreditzinsen und den verbesserten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt wieder zu. Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken insgesamt legten per Dezember 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 32 Mrd. Euro oder 3,7% auf 892 Mrd. Euro zu. Zulegen konnten die Termineinlagen, die insgesamt um 33 Mrd. Euro oder 22,2% auf 183 Mrd. Euro stiegen. Der Bestand an Sparbriefen nahm auf Jahresfrist um 25,5 % oder 5 Mrd. Euro auf 27 Mrd. Euro zu. Der Sichteinlagenbestand stieg leicht um 5 Mrd. Euro oder 1,0% auf 554 Mrd. Euro. Die Spareinlagen schmolzen um 12 Mrd. Euro oder - 8,4% auf 129 Milliarden Euro ab. Der Bestand der eigenen Inhaberschuldverschreibungen (IHS) blieb mit 9 Mrd. Euro weitgehend konstant.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und –bildung. Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2024 ihr bilanzielles Eigenkapital um 2,1 Mrd. Euro mit einem Plus von 3,2% auf 66 Mrd. Euro gesteigert. Die Rücklagen legten um 3,1% auf 48 Mrd. Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,8% auf 18 Mrd. Euro.

Entwicklung der Region

Die regionale Entwicklung ist ein Spiegelbild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Auch regional zeigte sich die wirtschaftliche Schwächephase - eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung waren weiterhin hohe Energiepreise, Arbeitskosten sowie Bürokratiehemmnisse im Fokus. Diese Rahmenbedingungen führten dazu, dass eine grundsätzliche Investitionszurückhaltung festzustellen war. Sofern Investitionen getätigt wurden, waren diese weitgehend in Ersatzbeschaffungen zu sehen. Ausnahme blieben Investitionen in Produktinnovationen bzw. Kapazitätserweiterungen. Zudem investierten immer mehr Unternehmen im Ausland, nicht primär zur Expansion, sondern, weil der Standort Deutschland als zu komplex und zu teuer gilt. Diese Unsicherheit in der wirtschaftlichen Weiterentwicklung bremste damit auch die Beschäftigung. Der Arbeitsmarkt zeigt derzeit eine schwächere Entwicklung, ohne dass neue Impulse für die Beschäftigung in Sicht sind. Positiv zu werten ist, dass die Finanzlage der Unternehmen als stabil gilt.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen für die zukünftige Ertragskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG. Die Wachstumsziele sind in unserer Eckwertplanung hinterlegt. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Hinweis: Wir haben den Bericht IT-gestützt erstellt. Insbesondere bei der tabellarischen Darstellung von aggregierten Zahlen (in TEUR) kann es zu marginalen, rundungsinduzierten Unplausibilitäten kommen, da den berechneten Werten jeweils centgenaue, ungerundete Daten zugrunde liegen.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 755 auf TEUR 5.873. Das Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug 0,87 % (Vorjahr: 0,92 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 64,4 % (Vorjahr: 60,59 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 19,1 % (Vorjahr: 19,1 %). Die Planwerte für 2024 für diese definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren konnten erreicht werden. Sie sahen ein Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS von 0,74 % (TEUR 5.104), eine CIR von 67,50 % und eine Gesamtkapitalquote von 18,9 % vor.

Die weiteren Leistungsindikatoren betreffen das Wachstum im bilanziellen Kredit- und Einlagengeschäft. Im Geschäftsjahr 2024 wurde für das Kreditgeschäft ein Wachstum von 2,0 % geplant. Unter anderem aufgrund gebildeter Risikovorsorgebeträge für das Kundenkreditgeschäft haben sich die Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,5% reduziert. Die Planwerte wurden nicht erreicht. Für das Einlagengeschäft ist man in der ursprünglichen Planung von einem Wachstum von 2,75 % ausgegangen. Die Planung wurde übertroffen und ist insbesondere durch den Zufluss einer Großeinlage zum Ende des Geschäftsjahres 2024 geprägt.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	670.700	667.250	3.450	0,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	27.315	24.071	3.244	13,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 3.450 auf TEUR 670.700 und ist insbesondere in den erhöhten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden begründet.

Die außerbilanziellen Geschäfte betragen zum Ende des Geschäftsjahres TEUR 27.315.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	403.718	405.778	-2.060	-0,5
Wertpapieranlagen	164.959	179.910	-14.951	-8,3
Forderungen an Kreditinstitute	52.541	17.313	35.228	203,5

Die bilanzwirksamen Kundenforderungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.060 auf TEUR 403.718 und sind insbesondere in den gebildeten Risikovorsorgebeträgen für das Kundenkreditgeschäft begründet.

Die größte Branche stellt mit einem Anteil von 31,1 % nach wie vor die Branche "Grundstücks- und Wohnungswesen" dar und ist durch Gemeinschaftskredite (Konsortialkredite), die wir seit einigen Jahren mit anderen Kreditinstituten deutschlandweit gewähren, geprägt.

In den Kundenforderungen sind TEUR 17.500 (Vorjahr: TEUR 23.500) Schuldscheindarlehen gegen Unternehmen enthalten. In diesem Betrag sind Wertberichtigungen auf Schuldscheindarlehen enthalten.

Die bankeigenen Wertpapieranlagen reduzierten sich um TEUR 14.951 auf TEUR 164.959. Der Rückgang aus Einlösungen und Verkäufen diente der Rückzahlung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG-III-Programm in Höhe von TEUR 30.000 und der Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Investitionen in Wertpapieranlagen werden bankseitig im Investmentgrade-Bereich getätigt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich stichtagsbezogen um TEUR 35.228 auf TEUR 52.541 und sind insbesondere durch den Zufluss einer Großeinlage geprägt.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.976	118.809	-41.833	-35,2
Spareinlagen	62.147	71.594	-9.447	-13,2
andere Einlagen	415.937	364.143	51.794	14,2
verbrieftete Verbindlichkeiten	9.267	5.497	3.770	68,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	752	1.759	-1.007	-57,2

Die Bankenrefinanzierungen werden mit TEUR 76.976 ausgewiesen und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 41.833. Die Reduzierung bei den Bankenrefinanzierungen ist insbesondere in den fälligen Rückzahlungen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäften bei der deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm begründet.

Die Spareinlagen und die anderen Einlagen erhöhten sich saldiert um 42.347 auf TEUR 478.084 und sind im Wesentlichen in dem Zufluss einer Großeinlage im Dezember 2024 begründet. Die anderen Einlagen setzten sich zusammen aus den täglich fälligen Einlagen mit TEUR 305.269 (Vorjahr: TEUR 286.516), die auch die Tagesgelder und VR-Flexkonten beinhalten sowie den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist mit TEUR 110.668 (Vorjahr: TEUR 77.627).

Die verbrieften Verbindlichkeiten entfallen ausschließlich auf unsere eigenen Inhaberschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2024 wurden weitere verbrieftete Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.000 emittiert. Kündigungsrechte wurden durch die Bank nicht ausgeübt.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden keine weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten emittiert. Die nachrangigen Verbindlichkeiten reduzierten sich durch die Fälligkeit einer nachrangigen Inhaberschuldverschreibung auf TEUR 752.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.689	1.545	144	9,3
Vermittlungserträge	943	881	62	7,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.875	1.647	228	13,9

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2024 um TEUR 144 auf TEUR 1.689. Die Erhöhung ist ursächlich in einem gestiegenen Provisionsertrag unseres Verbundpartners Union Investment begründet, der Bruttoabsatz betrug TEUR 22.748.

Die Vermittlungserträge aus Verbundprodukten incl. Immobilienvermittlung erhöhten sich um TEUR 62 auf TEUR 943. Die Erhöhung ist insbesondere auf die erhöhten Erträge aus Kreditvermittlungs- und Versicherungsprovisionen zurückzuführen.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten um TEUR 228 auf TEUR 1.875 gesteigert werden. Die Steigerung resultiert hauptsächlich aus der Anpassung der Kontomodelle für Privatkunden, die im zweiten Quartal 2023 eingeführt und somit im Geschäftsjahr 2024 erstmals ganzjährig vereinnahmt wurden.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Derzeit befinden wir uns in Fusionsgesprächen mit der VR Bank HessenLand eG (übernehmendes Institut). Sollten die Vertreterversammlungen beider Häuser im Mai und Juni 2025 zustimmen, werden wir rückwirkend zum 01. Januar 2025 zur VR VerbundBank eG fusionieren. Die Aufsicht wurde mit Schreiben vom 30. September 2024 bzw. mit Schreiben vom 06. Dezember 2024 über den Sachverhalt informiert.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.210	12.283	-73	-0,6
Provisionsüberschuss ²⁾	4.137	3.858	279	7,2
Sonstige betriebliche Erträge	1.108	1.098	10	0,9
Verwaltungsaufwendungen	10.423	9.534	888	9,3
a) Personalaufwendungen	6.159	5.653	506	9,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.263	3.881	382	9,9
Abschreibungen	645	654	-9	-1,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	514	422	92	21,8
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	5.873	6.628	-755	-11,4
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-3.323	-5.637	2.313	-41,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.550	991	1.559	157,3
Steueraufwand	1.377	-241	1.617	-672,3
Jahresüberschuss	1.173	1.232	-59	-4,8
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	671.341	720.916	-49.575	-6,9

Wir haben die Tabelle um die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, Abschreibungen sowie die durchschnittlichen Bilanzsumme für die Jahre 2023 und 2024 erweitert.

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

5) Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei monatlicher Gewichtung

Die durchschnittliche Bilanzsumme reduzierte sich um TEUR 49.575 auf TEUR 671.341 und ist im Wesentlichen auf den Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen.

Der Zinsüberschuss bewegt sich mit TEUR 12.210 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei sind die Zinserträge wie auch die Zinsaufwendungen in etwa im gleichen Maße gestiegen.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich um TEUR 279 auf TEUR 4.137. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus den erhöhten Provisionserträgen bei den genossenschaftlichen Verbundpartnern und den erhöhten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr bzw. den Kontoführungsgebühren.

Der Zinsüberschuss sowie der Provisionsüberschuss liegen über den Planwerten für das Geschäftsjahr 2024.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um TEUR 888 auf TEUR 10.423. Bei der Steigerung der Personalaufwendungen ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahreswert ein Verbrauch bei den Rückstellungen zu den Vorsorgeverpflichtungen und den Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von rd. TEUR 200 zu berücksichtigen sowie im Geschäftsjahr 2024 eine um rund TEUR 190 höhere Zuführung zu den Pensionsverpflichtungen notwendig war. Ferner wurde im Dezember 2024 eine Inflationsausgleichprämie gewährt, hier wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 82 ausgezahlt. Die restliche Erhöhung ist in der Neueinstellung und der tariflichen Höhergruppierungen von Mitarbeitern begründet. Insgesamt erhöhten sich die Personalaufwendungen mit 9,0 % stärker als die vorgesehene Planung von 2,0 %. Die Steigerung der anderen Verwaltungsaufwendungen ist insbesondere in den erhöhten Aufwendungen für Prüfungs-, Auslagerungs- und Beratungsleistungen sowie in den erhöhten Aufwendungen für unsere IT-Infrastruktur begründet. Einsparungen ergaben sich hingegen bei den Beiträgen zu unserer Sicherungseinrichtung.

Der Planwert bei den Verwaltungsaufwendungen wurde um TEUR 472 überschritten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen primär die Erträge aus den Immobilienvermietungen.

Das Bewertungsergebnis betrug TEUR 3.323. In diesem Ergebnis ist die Zuführung zu den Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB in Höhe von TEUR 500 berücksichtigt. Das verbleibende Bewertungsergebnis entfällt auf das Bewertungsergebnis unseres Kreditgeschäftes und dabei im Wesentlichen auf die Bewertungskorrekturen bei den Schuldscheindarlehen und dem Konsortialkreditgeschäft.

Bedingt durch das gegenüber dem Vorjahr geringere Ergebnis vor Bewertung und einem korrespondierenden geringeren Bewertungsergebnis liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit über dem Vorjahreswert. Unter Einbezug der Steuerzahlungen ergibt sich ein Jahresüberschuss auf dem Niveau des Vorjahres.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Wir refinanzieren uns überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2024 einen Anteil an der Bilanzsumme von 71,28 %. Von den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen 63,85 % auf täglich fällige Einlagen. Darüber hinaus bestehen Refinanzierungen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank in Form von Globaldarlehen und Weiterleitungskrediten für das Kundenkreditgeschäft. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 11,48 % der Bilanzsumme.

Investitionen

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2024 betragen TEUR 231 (Vorjahr: TEUR 305). Davon entfielen TEUR 13 (Vorjahr: TEUR 136) auf den Erwerb von Immobilien. Die restlichen Investitionskosten in Höhe von TEUR 218 (Vorjahr: TEUR 169) betrafen notwendige Ersatzinvestitionen und Neuanschaffungen von Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Zum Abschlussstichtag bestehen keine Investitionsverpflichtungen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben.

Die Mindestreserveverpflichtungen wurden von uns beachtet. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2024 einen Wert von mindestens 180,20 % (Vorjahr: 136,64 %) aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 180,20 % (Vorjahr: 247,53 %), die NSFR beträgt 121,01 % (Vorjahr: 117,31 %).

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Planungszeitraum gesichert.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank beträgt insgesamt TEUR 97.785. Es setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital (Passivposten 12) in Höhe von TEUR 69.033 (Vorjahr: TEUR 68.335) sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposten 11) in Höhe von TEUR 28.000 (Vorjahr: TEUR 28.000) zusammen. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um TEUR 89 auf TEUR 16.555. Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,17 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	97.785	98.094	-309	-0,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	97.892	97.542	350	0,4
Harte Kernkapitalquote	18,6 %	18,5 %		
Kernkapitalquote	18,6 %	18,5 %		
Gesamtkapitalquote	19,1 %	19,1 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der VO (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der VO (EU) Nr. 646/2012 (Capital Requirements Regulation – CRR) und des Kreditwesengesetzes (KWG) wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 gut, das bedeutet mit einem auskömmlichen Puffer, eingehalten.

Die Gesamtkapitalquote stellt für uns aufsichtsrechtlich einen wesentlichen Leistungsindikator dar. Unter Berücksichtigung der Zustimmung der Vertreterversammlung zur Gewinnverwendung sollen den gesetzlichen Ergebnissrücklagen TEUR 300 und den anderen Ergebnissrücklagen TEUR 350 zugeführt werden.

Unter Beachtung der bankseitigen Kapitalplanung werden die Vorschriften der CRR sowie die weiteren aktuellen bzw. geplanten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die nächsten 5 Jahre eingehalten.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	119.753	133.491	-13.738	-10,3
Liquiditätsreserve	45.206	46.420	-1.213	-2,6

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 59,86 % (Vorjahr: 63,41 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 40,14 % (Vorjahr: 36,59 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt 24,58 % (Vorjahr: 26,95 %). Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds inkl. des Spezialfonds in Höhe von TEUR 65.272 (Vorjahr: TEUR 64.886) sowie direkte Anlagen in Immobilienfonds in Höhe von TEUR 950 (Vorjahr: TEUR 946).

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden im Wesentlichen zur Rückzahlung im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte bei der Deutschen Bundesbank aus dem GLRG III Programm verwendet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag, darunter auch der Spezialfonds, in Höhe von TEUR 119.753 wie Anlagevermögen bewertet (Vorjahr: 133.491 TEUR). Da es sich bei zinsinduzierten Wertveränderungen um keine dauerhaften Wertminderungen handelt, haben wir uns dazu entschieden die Wertpapiere des Anlagevermögens im Jahresabschluss 2024 analog des Vorjahres nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten. Bei unserem Spezialfonds gehen wir ebenfalls von keiner dauerhaften Wertminderung aus, da hier innerhalb des Betrachtungszeitraums aus zukünftigen Erträgen Ausgleichseffekte bestehen. Durch diese Bewertung wurden Abschreibungen in Höhe von insgesamt TEUR 6.457 (Vorjahr: 9.564 TEUR) vermieden.

Wertpapiere, die direkt von der Russland-Ukraine-Krise betroffen sind, sind nur im geringen Umfang als Beimischung vorhanden. Diese wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses, auch aufgrund der Bewertungskorrekturen im Kreditgeschäft, als nicht zufriedenstellend.

Die Ertragslage ist gegenüber dem Vorjahr von einem annähernd gleichem Zinsüberschuss, einem verbesserten Provisionsergebnis sowie erhöhten Verwaltungsaufwendungen geprägt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Nach Abzug des Bewertungsergebnisses verbleibt ein noch ausreichendes Betriebsergebnis nach Bewertung.

Die Bilanzsumme konnte um TEUR 3.450 auf TEUR 670.700 gesteigert werden. Im Geschäftsjahr 2024 wurden Rückzahlungen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG III) in Höhe von 30 Mio. Euro vorgenommen. Aufgrund gebildeter Risikovorsorgebeträge für das Kundenkreditgeschäft, reduzierter Schuldscheindarlehen und einem insgesamt geringen Neukreditgeschäft, haben sich die Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Im Einlagengeschäft waren die Steigerungen insbesondere durch den Zufluss einer Großeinlage geprägt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden im Geschäftsjahr eingehalten. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Finanzlage und die Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Organisationshandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden. Weitere Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb, Eigengeschäfte und Beteiligungen, Immobilienvermittlung, strategische Personalarbeit, Kosten/Prozesse/IT, Auslagerung und Immobilien.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Ziel unserer Risikostrategie ist es, die Risiken so zu begrenzen, sodass die Fortführung sowie die Risikotragfähigkeit der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG zu keiner Zeit gefährdet wird. Dabei beachten wir die Grundsätze der Risikosteuerung, die in unserem Risikohandbuch niedergeschrieben sind.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die Abteilung Controlling berichtet unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 120,00 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 180,20 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 110 %. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 121,20 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz auch Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von instituteigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont von 9 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Zum Stichtag besteht ein Reinvermögen von rund 112 Mio. EUR, wovon 65 Mio. EUR als Risikobudget bereitgestellt werden. Die Risiken belaufen sich im Risikoszenario insgesamt auf rund 46 Mio. EUR. Dies entspricht 40,8 % des Reinvermögens bzw. 70,5 % des Risikobudgets. Von den Risiken entfallen 33,5 % auf Kreditrisiken, 50,8 % auf Marktrisiken, 3,8 % auf Beteiligungsrisiken, 8,8 % auf Immobilienrisiken sowie 3,1 % auf operationelle Risiken.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Länderrisiko.

Das Kreditrisiko stufen wir auf Grundlage unserer Risikoinventur mit Blick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Durch die wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahren bestehen verschiedene größere Kreditengagements, darunter mehrere Konsortialkredite, mit akuten bzw. erhöht latenten Ausfallrisiken. Durch unser Risikomanagement erfolgt dabei als Konsortialpartner eine enge Begleitung dieser Engagements.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds (inkl. unseres Spezialfonds) die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten, d. h. Erwerb innerhalb des Investment-Grade-Segmentes, sowie auf die Einhaltung unserer Emittenten- und Strukturlimits.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein, von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf Branchen, implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite (Geschäftspartnerlimite) beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden vierteljährlich über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Zum 31.12.2024 wurde zusätzlich ein bankindividueller Aufschlag auf den Credit-Value-at-Risk zur Berücksichtigung der Verlustschätzungsrisiken berücksichtigt.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 6,66 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 73,95 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 8,68 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 66,80 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktpreisrisiko stuft die Bank auf Grundlage der Risikoinventur mit Blick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Im Hinblick auf das Resampling-Verfahren kommt aufgrund von Modellschwächen eine Übergangslösung zum Einsatz, die verbundweit abgestimmt ist und auf einem festen zweijährigen Betrachtungshorizont aufsetzt.

Für die Beurteilung des Risikos des Fondsbuches nutzen wir die im Rahmen eines Auslagerungsverhältnisses in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entwickelten und validierten Verfahren. Mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation wird unter Beachtung eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen ein Value-at-Risk quantifiziert.

Sowohl Aktien-, Währungs- als auch sonstige Marktrisiken sind in unserem Haus nicht von wesentlicher Bedeutung.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 13,45 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 67,27 %.

Für das Fondsbuch ergibt sich zum 31.12.2024 ein CVaR in Höhe von 9,83 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 81,95 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Das Liquiditätsrisiko stufen wir als Bank auf Grundlage der Risikoinventur mit Blick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 2 Jahren führen wir anhand institutseigenen, marktweiten und kombinierten Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Mindest-LCR-Quote von 120% definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (NSFR) haben wir ein vierteljährliches Überwachungsmonitoring aufgebaut. Die Kennzahl liegt zum 31.12.2024 mit 121,2 % über der aufsichtsrechtlichen Vorgabe von 100 % und dem intern festgelegten Mindestniveau von 110%.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken werden die 10 größten Einleger sowie die die 10 größten offenen Zusagen vierteljährlich überwacht.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Das Operationelle Risiko stufen wir als Bank auf Grundlage der Risikoinventur mit Blick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %, mit Hilfe des Tools der AWADO GmbH (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft), berechnet.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 1,43 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 57,28 %.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen.

Die Immobilienrisiken sowie die Beteiligungsrisiken stufen wir als Bank auf Grundlage der Risikoinventur mit Blick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufsichtsrechtlich und betriebswirtschaftlich als wesentlich ein.

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig modellierten Größe. Die Bank ermittelt das Risiko für Beteiligungen mit der Software BETRIS.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 1,76 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 70,22 %.

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf. Die Bank ermittelt das Risiko für die Immobilien anhand eines Schlüsselindikatoransatzes der Union Investment AG.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte Immobilienrisiko beläuft sich auf 4,03 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 67,25 %.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 70,54 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 40,79 %.

Risiken für die Ertragslage bestehen weiterhin bei einer deutlich schlechteren Entwicklung der Konjunktur als prognostiziert. Eine neue intensivere Phase der globalen Handelskriege gefährden den freien Welthandel. Dieser geopolitische Wettbewerb gefährdet Investitionsentscheidungen. Direkte Auswirkungen sind hier insbesondere bei Firmenkunden zu sehen, die sich möglicherweise mit Investitionen zurückhalten. Nicht auszuschließen ist auch, dass aufgrund der weiteren unsicheren konjunkturellen Situation aufgrund schwieriger Vermarktung von Objekten weitere Risikovorsorgen für größere Kreditnehmer entstehen werden. Neben der laufenden Ertragskraft haben wir hierzu zusätzliche Reserven in den letzten Jahren aufgebaut. Geopolitischen Spannungen können deutliche Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben. Neben dem andauernden Krieg in der Ukraine und dem Nahost-Konflikt führen auch Spannungen mit China zu hoher Unsicherheit in Politik und Wirtschaft. Eine anhaltende Inflation und die massiv schrumpfende Kaufkraft belastet Menschen mit mittleren und geringen Einkommen. Ein schwächerer Konsum schadet somit auch Unternehmen und kann Kreditrisiken verursachen. Fachkräftemangel kann zu verminderten Vertriebs- und Produktionsleistung führen. Trotz fortschreitender Digitalisierung sind Fachkräfte auch in Zukunft maßgeblich für Vertrieb, Produktion und Steuerung erforderlich. Bei fehlenden Fachkräften können negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation verursacht werden. Die erhöhte Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Naturkatastrophen und extremen Wetterereignissen, wie Rekordtemperaturen, Starkregen und Stürme, die unmittelbare Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell haben können. Neben der Betroffenheit in der Kundschaft könnte dies in gleichem Maße auch Betroffenheit im eigenen Haus erzeugen. Hierbei stehen für uns vorrangig die Kreditrisiken, die operationellen Risiken sowie die Nachhaltigkeitsrisiken als übergreifende Risikoart im Fokus.

Chancen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bestehen bei einer deutlich besseren Konjunkturentwicklung als prognostiziert. Ferner wirkt sich der Abbau globaler Krisenherde positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Auch eine Normalisierung des aktuellen Preisniveaus auf einen Zielwert von etwa 2 %, führt zu verminderten Lebenshaltungskosten. Eine Entspannung in diesem Bereich bedeutet eine gesicherte Kalkulationsgrundlage für die Verbraucher. Im Zusammenhang mit einer weiter rückläufigen Inflationsrate könnte sich die Kostenentwicklung im Baubereich abmildern und die Zinsen sinken. Dies würde sich auf die Situation auf dem Immobilienmarkt positiv auswirken und somit die Kreditnachfrage, auch bei den Projektfinanzierungen erhöhen sowie sich in einem geringeren Bewertungsergebnis widerspiegeln. Ein gut ausgebildeter Nachwuchs sowie auch die Möglichkeit, Quereinsteiger zu qualifizieren, kann dazu führen, dass der Fachkräftemangel überschaubar bleibt.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2025 gegeben.

Aufgrund der mit unserem Kundenkreditgeschäft verbundenen Bewertungskorrektur wurde die Ertragslage im Geschäftsjahr 2024 belastet. Die Kapitalquoten wurden alle eingehalten. Die dargestellten Risiken der zukünftigen Entwicklung sind nach dem derzeitigen Planungsstand aufgrund der Vermögenslage und zukünftigen Ertragslage der Bank tragbar.

D. Prognosebericht

Die deutsche Wirtschaft befindet sich zu Beginn des Jahres 2025 in einer schwierigen Ausgangslage. Die globalen Krisen der vergangenen Jahre haben unsere industrie- und exportorientierte Volkswirtschaft besonders hart getroffen. Zwar konnte die Energiekrise – ausgelöst durch Putins Angriffskrieg – erfolgreich abgewendet werden und die Inflation zurückgedrängt werden. Es ist aber umso deutlicher zu Tage getreten, dass Deutschland unter grundlegenden strukturellen Problemen leidet. Der Arbeits- und Fachkräftemangel, die überbordende Bürokratie, die Investitionsschwäche, sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Investitionen, schlagen zu Buche. Gleichzeitig dämpfen die gegenwärtig hohe Unsicherheit mit Blick auf die US-Wirtschafts- und Handelspolitik, wie auch die Ungewissheit über den künftigen wirtschafts- und finanzpolitischen Kurs, die Investitions- und Konsumlaune.

Unsere Kapital- und Eckwertplanung im Rahmen der normativen Perspektive basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurden die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigt. Der Zinsüberschuss würde, unter der Prämisse eines tendenziell konstanten Zinsniveaus, und einer um rd. 1,50 % bis 2,00 % steigenden durchschnittlichen Bilanzsumme, bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur, ansteigen. Für das Geschäftsjahr 2025 zeigt unsere EVR per 02/2025 ein leicht rückläufiges Zinsergebnis.

Für das Jahr 2025 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 3,00 % und bei den Kundeneinlagen von 2,50 % angenommen. Daneben sehen wir für das Jahr 2025 einen Provisionsüberschuss in Höhe von TEUR 4.160 vor. Dies liegt leicht über dem Vorjahreswert. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch verstärkte Vertriebsaktivitäten realisiert werden. Beim Personalaufwand haben wir, unter Berücksichtigung der tariflichen Steigerung der Gehälter sowie den Mitarbeiterkapazitäten, eine Erhöhung von 5,00 % berücksichtigt. Die Sachaufwendungen (andere Verwaltungsaufwendungen) bewegen sich im Jahr 2025 unter dem Niveau des Vorjahres. Ab dem Geschäftsjahr 2026 ist eine Steigerung von 2,0 % p.a. eingeplant. Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2025, ausweislich der Planrechnung, ein höheres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rd. TEUR 6.292. Unter Berücksichtigung der gegenüber 2024 geringeren Bewertungskorrektur im Kreditgeschäft wird ein Betriebsergebnis nach Bewertung von TEUR 5.325 erwartet.

Bezugnehmend auf die Ergebnisvorschaurechnung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren (CIR, BE vor Bewertung) prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung eine steigende Entwicklung auf 0,90 % der dBs sowie eine leicht steigende CIR von 65,28 % (gegenüber 64,4 %). Die für 2025 geplante Gesamtkapitalquote (16,14 %) bewegt sich, aufgrund der CRR III Anpassungen, unter dem Niveau des Vorjahres (19,1 %).

Bezüglich der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir im Jahr 2025 einen erwarteten Verlust in Höhe von TEUR 1.317 und aus den Eigenanlagen einen positiven Beitrag. Nicht auszuschließen ist, dass aufgrund der aktuellen konjunkturellen Lage weiterer Risikovorsorgebedarf entstehen könnte.

Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG haben können, sind derzeit nicht erkennbar.

Die Volksbank Lauterbach-Schlitz eG und die VR Bank HessenLand eG kooperieren seit vielen Jahren in diversen Bereichen des Bankbetriebes. Das veränderte Kundenverhalten, die zunehmende Wettbewerbsintensität, die demografischen Herausforderungen und die wachsenden Kosten aufgrund neuer gesetzlicher und regulatorischer Vorgaben, bedeuten eine dauerhafte Belastung für beide Häuser. Die beiden Partnerbanken sind fest entschlossen, einen Bankenverbund zu gründen, indem sie sich zur „VR VerbundBank eG“ verschmelzen. Das unternehmerische Konzept der VerbundBank ist von einer dynamischen unternehmerischen Ausrichtung, hoher Dezentralität und vor allem der Pflege der Regionalität der bestehenden Banken geprägt. Die Ausstrahlung der VR VerbundBank eG soll sympathisch, modern, heimatverbunden und zukunftsgerichtet wirken. Das Konzept der VR VerbundBank eG ist so ausgelegt, dass die bisherigen Häuser Volksbank Lauterbach-Schlitz eG und VR Bank HessenLand eG vertriebsseitig als selbstständige Marken agieren, betriebsseitig aber als zentrale Einheiten geführt werden. Vertriebsseitig werden daher keine wesentlichen Änderungen mit dem Verschmelzungsprozess einhergehen. Hingegen werden die internen Bereiche zentralisiert, um die mit der Verschmelzung verbundenen Größenvorteile für eine sinnvolle Arbeitsteilung und eine Optimierung von betrieblichen Arbeitsabläufen zu nutzen. Damit entstehen Kostenvorteile. Gleichzeitig können wir besser auf den zu erwartenden Fachkräftemangel reagieren.

Lauterbach, 10. April 2025

Volksbank Lauterbach-Schlitz eG

Der Vorstand:

